

# Schutz für Unverwechselbares

## SPD-Bürgerschaftsfraktion will mit "typisch Bremen" für noch mehr Identität sorgen

Von unserer Redakteurin  
Ute Hellwege

Was ist "typisch Bremen"? Wirklich nur der Marktplatz mit dem Dom und dem Rathaus? Was macht die Stadt aus – außer dem Roland und den Stadtmusikanten, dem Schnoor und der Böttcherstraße? Dieser Frage will jetzt die SPD-Bürgerschaftsfraktion auf den Grund gehen.

Dafür ist sie auf Hilfe angewiesen – denn nur die "Urgesteine" wissen, welche typisch bremischen

Kleinode sich in den Stadtteilen verbergen. Zum Beispiel in der Straße Geeren, gleich hinter dem Brill. SPD-Fraktionschef Jens Böhrnsen und Ilse Münchhausen - Prübe hatten dort gestern zu einem exemplarischen Ortstermin gebeten – und in der Einladung eine Tasse Kaffee versprochen. Während diese nette gastgeberische Geste im allgemeinen nicht extra erwähnt wird, hatte das diesmal eine eigene – typisch bremische – Bewandnis. Denn Ilse Münchhausens Name steht für die letzte von einst über 200 Bremer Privatröstereien. Und: Das

Familienunternehmen könnte als erstes Projekt für eine attraktive "typisch Bremen" - Tour in Frage kommen.

Bevor Besucher angelockt werden können, muss allerdings erstmal geforscht werden. Jens Böhrnsen will mit seiner Initiative zur Erhaltung typischer Bremensien erreichen, dass die Zeugen der Vergangenheit besser geschützt und bewahrt werden. Doch bevor man etwas bewahren kann, muss man es erst einmal wiederfinden. Böhrnsen: "Wir suchen nicht nur nach Gebäuden, sondern nach allem, was von Bremens Geschichte erzählt." Das tut zum Beispiel die Pegeluhr am Wendebecken des früheren Überseehafens. Heute hat sie keine Funktion mehr, aber sie soll erhalten bleiben. Oder der Windkanal des legendären Flugpioniers Heinrich Focke. Wer weiß schon, dass seine Arbeitsräume noch existieren, dass sein Stuhl dort noch steht und sein Kittel noch an der Wand hängt – so jedenfalls wird es berichtet.

Die Besonderheiten Bremens und Bremerhavens für Einheimische und Touristen finden und schützen, das Unverwechselbare herausarbeiten; dieses ehrgeizige Unterfangen soll zu Beginn der nächsten Legislaturperiode in Angriff genommen werden. "Typisch Bremen" wird, so Jens Böhrnsen, eingebettet in das Programm "vitale Stadtviertel". Dieses Programm, für das über die Jahre rund 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden sollen, soll nach der aufwendigen Sanierung der Innenstadt nun auch frischen Wind in die Wohnquartiere bringen. Doch bei "typisch Bremen" soll es nicht nur ums Geld gehen. Denn, um noch einmal die Kaffeerösterei zu bemühen, Ilse Münchhausen geht es noch um anderes: "Rund um uns herum entstehen Neubauten für Wohnungen und Büros. Ich fürchte, dass man uns über kurz oder lang als störend empfinden könnte. Jeder weiß ja, dass es in der Nähe einer Kaffeerösterei manchmal auch nach Kaffee riecht." So werden "Bremensien" in Zukunft nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern vor allem auch die Rückendeckung einer einflussreichen Partei oder Fraktion nötig haben. Böhrnsen hat diese Rückendeckung gestern zugesagt. Wer Kandidaten für "typisch Bremen" vor-schlagen möchte, schickt bitte eine kleine Beschreibung an die SPD Bürgerschaftsfraktion, zu Händen Werner Alfke, Altenwall 15/16, 28195 Bremen. Faxnummer: 32 11 20.



Wo Hedwig und August Münchhausen seit 1935 Kaffee geröstet haben, werden Einheimische und Touristen bald vielleicht schon "typisch Bremen" erleben.

Archivfoto: Jochen Stoss